

GOTT,
WIE' DEI
NNAME,
SO IST AU'
CH DEIN
RUHM

Freitag, 10. Januar 2025
Evang. Kirche Trogen (AR)

Kantate BWV 171



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

HINWEISE ZU DEN KANTATEN KONZERTEN

Abfolge

17.30–18.10 Uhr,

Evang. Kirche Trogen (AR)

musikalisch-theologische

Werkeinführung

mit Rudolf Lutz &

Pfr. Niklaus Peter

im Anschluss

kleiner Imbiss & Getränke

19 Uhr,

Evang. Kirche Trogen (AR)

erste Aufführung der Kantate

im Anschluss

Reflexion über Kantatentext:

Anna Koim

Stefan Riedener

im Anschluss

zweite Aufführung der Kantate

15.30–16.30 Uhr

**Präsentation der Calov-
Bibel und Lesen
des Perikopentextes
mit Dr. Konrad Hummler
im Gebäude des Lands-
gemeindeplatzes 2.**

Preise

Einzeleintritt

Werkeinführung

CHF 40.– (inkl. Imbiss)

Jugendliche ab 12 Jahren,

Studierende, KulturLegi

CHF 20.–

Einzeleintritt

Konzert Vorverkauf

Kat. A CHF 60.–

Kat. B CHF 50.–

Kat. C CHF 10.–

Kinder bis 12 Jahre:

alle Kat. CHF 10.–;

Jugendliche ab 12 Jahren,

Studierende, KulturLegi:

Kat. B CHF 20.–

Einzeleintritt Konzert

ab 72 Stunden vor dem

Konzert und Abendkasse

Kat. A CHF 70.–

Kat. B CHF 60.–

Kat. C CHF 15.–

Details

Abendprogramm

Das Abendprogramm steht
jeweils ca. 2 Wochen vor dem

entsprechenden Konzert-
termin online zur Verfügung.

www.bachstiftung.ch

Anreise und Barrierefreiheit

Das Parkplatzangebot in Tro-
gen ist beschränkt. Parkplätze

finden Sie beim Feuerwehr-
depot (Parkplatz Spitzacker).

Direkte Verbindung ab St. Gal-
len mit den Appenzeller Bah-
nen. Eine Rollstuhlrampe zur

Kirche ist vorhanden. Bitte

melden Sie sich am Eingang.

**Programm-/Besetzungs-
änderungen vorbehalten.**

Redaktionsschluss:

05.12.2024

GOTT, WIE' DEI N NAME, SO IST AU CH DEIN RUHM

BWV 171

1

«Gott, wie dein Name, so ist auch
dein Ruhm»

Kantate zu Neujahr

Für Sopran, Alt, Tenor und Bass, Vokal-
ensemble, Trompete I–III, Pauken,
Oboe I+II, Streicher und Basso continuo

Solistinnen und Solisten

Sopran	Hana Blažíková
Alt	Alexandra Rawohl
Tenor	Jakob Pilgram
Bass	Klaus Mertens

Chor der J. S. Bach-Stiftung

Sopran	Maria Deger
	Stephanie Pfeffer
	Susanne Seitter
	Noëmi Sohn Nad
	Alexa Vogel
Alt	Ulla Westvik
	Antonia Frey
	Stefan Kahle
	Alexandra Rawohl
	Lea Scherer
Tenor	Lisa Weiss
	Rodrigo Carreto
	Zacharie Fogal
	Florian Glaus
	Christian Rathgeber
Bass	Jean-Christophe Groffe
	Johannes Hill
	Israel Martins
	Grégoire May
Philippe Rayot*	

Orchester der J. S. Bach-Stiftung

Violine	Renate Steinmann**
	Monika Baer
	Patricia Do
	Elisabeth Kohler Gomez
	Olivia Schenkel
Viola	Salome Zimmermann
	Susanna Hefti
	Claire Foltzer
Violoncello	Matthias Jäggi
	Martin Zeller
Violone	Hristo Kouzmanov
	Markus Bernhard
Oboe	Katharina Arfken
	Philipp Wagner
Fagott	Susann Landert
	Patrick Henrichs
Trompete	Peter Hasel
	Klaus Pfeiffer
Pauken	Martin Homann
	Thomas Leininger
Cembalo	Thomas Leininger
	Nicola Cumer
Orgel	Nicola Cumer

Leitung

Rudolf Lutz

*Chorleitungsassistent

**Konzertmeisterin



Foto: zVg

Anna Koim, geboren 1987, wuchs in einem kleinen Dorf in den Allgäuer Alpen auf. Sie studierte Harfe in München, Salzburg, Berlin und Zürich sowie Psychologie und Philosophie in Zürich. Ihr Interesse für die grundlegenden Tatsachen unserer Existenz sowie eine tiefe persönliche Krise führten sie 2012 zur Auseinandersetzung mit dem Arbeiten von H. Jacoby und E. Gindler. Auf dieser Grundlage arbeitet sie seit 2018 mit Menschen in Einzelarbeit und Kursen.

2018 begann sie sich mit den katastrophalen ökologischen Folgen unserer Lebensweise und mit dem Zusammenbruch der westlichen Zivilisation auseinanderzusetzen. Sie erkundet, wie unsere Fähigkeit, wahrzunehmen, zu spüren und uns unmittelbar in Beziehung mit der Erde zu erfahren uns dabei unterstützen kann, dass wir uns dieser überwältigenden Realität stellen. 2023 führte ihr Forschen sie zur Geschichte des Universums und deren Bedeutung für die Aufgaben unserer Epoche, wie sie von T. Berry und B. Swimme erkannt wurden. Neben ihren Studien und ihrer Aufgabe als Mutter spielt sie projektweise im Philharmonischen Orchester Bergen als zweite Harfenistin sowie kammermusikalische Konzerte mit der Tripelharfe.

www.fundamentarbeit.org



Foto: zlg

Stefan Riedener, geboren 1988, wurde in einer Genossenschaftssiedlung im Zürcher Oberland gross. Schon früh interessierte ihn die ethische Frage: Wie sollen wir leben? Dies führte ihn dazu, zunächst einen Bachelor in Philosophie, Deutscher Literaturwissenschaft und Mathematik an der Universität Zürich und dann einen Master in Philosophie an der Universität Oxford zu absolvieren. 2015 promovierte er in Oxford mit einer Arbeit über ethische Ungewissheit – die Frage, was wir tun sollen, wenn wir nicht wissen, was ethisch richtig ist. Im Anschluss arbeitete er mehrere Jahre als Assistent und Oberassistent am Ethik-Zentrum der Universität Zürich, u.a. zu den Themen Empörung, Dankbarkeit und Verzeihen. Seit 2023 ist er Professor für Philosophie an der Universität Bergen in Norwegen. Seine aktuelle Forschung ist geprägt vom Anliegen, fundamentale ethische Fragen nicht im luftleeren Raum, sondern im Kontext unserer aktuellen Krisen zu stellen: Worin besteht ein gelungenes Leben angesichts der Zerstörung unseres Planeten und der existentiellen Gefahren für das Leben auf der Erde? Anna Koim und Stefan Riedener leben mit ihren beiden Kindern in Bergen.

SOLIS TINNEN UND SOLIST EN

Hana Blažíková, Sopran



Foto M. Spelda

Hana Blažíková stammt aus Prag, wo sie zunächst Musikwissenschaften und Philosophie studierte, bevor sie im Jahr 2002 am Konservatorium ihr Abschlussdiplom in Gesang erhielt.

Die Sopranistin beschäftigt sich hauptsächlich mit der Interpretation von Musik des Barocks, der Renaissance und des Mittelalters und erlangte damit schnell einen ausgezeichneten Ruf als eine der besten Stimmen in ihrem Fach weltweit. Daneben etablierte sie sich im Laufe der letzten Jahre auch im Opernbereich, bevorzugt für Aufführungen in historisch informierter Aufführungspraxis. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt jedoch im Oratorien- und Konzertrepertoire vor allem des Barocks und der Klassik. Von ihrer künstlerischen Qualität zeugen zahlreiche, vielfach mit Preisen ausgezeichnete Alben sowie diverse Rundfunk- und Fernsehaufzeichnungen. Hana Blažíková begeistert sich ausserdem für mittelalterliche Musik, spielt gotische Harfe und hat entsprechende Programme entwickelt.



Foto D. Schelpmeier

Ihre musikalische Ausbildung begann *Alexandra Rawohl* an der Hochschule für Musik in Detmold, wo sie bei G. Romberger und T. Quasthoff Studien in Gesang und Gesangspädagogik abschloss. Ihre Kenntnisse vertiefte sie an der Schola Cantorum Basiliensis bei U. Messthaler und A. Scholl. Die Mezzosopranistin wurde mit dem 1. Preis beim Bundeswettbewerb Gesang in Berlin ausgezeichnet.

Immer wieder zeigt Alexandra Rawohl auf renommierten Konzertbühnen, dass sie sowohl im historisch informierten Originalklang als auch im klassischen und romantischen Repertoire zuhause ist. Engagements als Solistin führten sie zu den Händelfestspielen Halle, dem Festival für Alte Musik Lviv, in den Mainzer Dom, das Grossmünster Zürich, an das Theater Basel und in die Tchaikovsky Concert Hall in Moskau, in Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten wie A. Marcon, S. Molardi, P. Dyer und A. Rudin. Zudem wirkt sie in professionellen Ensembles wie den Basler Madrigalisten, dem Ensemble Vocal Origen und dem Chor des Bayerischen Rundfunks mit. Bei der J. S. Bach-Stiftung ist sie seit 2009 regelmässig zu Gast. Ihre umfassenden Erfahrungen gibt sie als Lehrbeauftragte für Gesang an der Hochschule für Musik in Freiburg im Breisgau weiter.

www.alexandra-rawohl.de



Foto M. Räber

Jakob Pilgram studierte an der Musik-Akademie Basel bei H.-J. Rickenbacher Gesang, Schulmusik und Chorleitung. Er vervollständigte seine Studien an der Zürcher Hochschule der Künste in der Konzertklasse von W. Gura. Als gefragter Solist im In- und Ausland sang er mit namhaften Dirigenten und erarbeitete sich ein fundiertes Wissen über die historische Aufführungspraxis.

2005 gründete Jakob Pilgram das professionelle larynx Vokalensemble, bei dem er als musikalischer Leiter und Dirigent wirkt. Er ist zudem Mitglied des Artistic Board des Balthasar Neumann Chors sowie Co-Leiter dessen Singers' Academy und dirigiert in diesem Rahmen ausgewählte Projekte dieser Formationen. Seit 2004 bildet er mit Mischa Sutter ein Liedduo, das am internationalen Liedwettbewerb «Franz Schubert und die Musik der Moderne» in Graz ausgezeichnet wurde. Zudem engagiert er sich im Vorstand der Vereine «monuments musicaux» und «Besuch der Lieder». Er ist Dozent der Hochschule Luzern und unterrichtet an der Musikschule Basel.

www.jakobpilgram.ch



Foto G. Mothes

Der Bass-Bariton *Klaus Mertens* wird von der Kritik für seine «unverwechselbare Ausdrucksstärke, sein angenehmes Timbre, sein Textgefühl sowie seine überzeugende Art des Musizierens» als «exzellenter Meister seines Fachs» gefeiert: «Seine Interpretationen von Liedern, Kantaten und Oratorien setzen Massstäbe».

Klaus Mertens arbeitet mit den bedeutendsten Orchestern der Alten Musik zusammen und ebenso weltweit mit den entsprechenden Sinfonieorchestern und deren Dirigenten. Auch bei den wichtigsten Festivals ist er ein gern gesehener Gast. Sein breit gefächertes Repertoire reicht von Monteverdi bis zu den zeitgenössischen Komponisten. Dabei hat er als weltweit einziger Sänger das gesamte Vokalwerk von J. S. Bach sowie von D. Buxtehude im Konzert aufgeführt und auf CD eingespielt. Diese Produktionen unter der Leitung von Ton Koopman erfreuen sich nach wie vor international grösster Anerkennung.

2016 wurde Klaus Mertens als «einer der bedeutendsten Telemann-Sänger unserer Zeit» mit dem Telemann-Preis der Stadt Magdeburg geehrt. «Als der ideale Vermittler für Bachs Kantaten- und Passions-texte» erhielt er 2019 die renommierte Bach-Medaille der Stadt Leipzig.

www.klausmertens.eu



Foto J. Giermet

Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung wurden 2006 von Rudolf Lutz gegründet, um das gesamte Vokalwerk von J. S. Bach gemäss Auftrag der J. S. Bach-Stiftung aufzuführen und zu dokumentieren. Das Ensemble besteht aus Berufsmusikerinnen und -musikern, die in der historischen Aufführungspraxis zu Hause sind und diese undogmatisch in den Dienst einer modernen, vitalen Interpretation stellen. Das Orchester verfügt über zwei verschiedene Stammbesetzungen, die je nach Erfordernis der Werke ergänzt werden. Deren Konzertmeisterinnen sind Renate Steinmann und Éva Borhi. Der Chor wird von einer flexiblen Besetzung von bis zu vierzig Personen gebildet, wobei einzelne Sängerinnen und Sänger auch immer wieder die Gelegenheit bekommen, solistische Aufgaben zu übernehmen. Seit seiner Gründung erarbeitet das Ensemble im Monatsrhythmus das gesamte Vokalwerk von Bach. Diese kontinuierliche Arbeit unter der Leitung von Rudolf Lutz hat das Ensemble zusammenwachsen und reifen lassen. Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung sind mittlerweile ein national und international gefragtes Ensemble und treten in wichtigen Bach-Stätten und Konzerthäusern Europas auf.



Foto G. Mothes

Rudolf Lutz (St. Gallen, *1951) ist ein Musiker singulärer Befähigungen als Pianist, Organist, Cembalist, Komponist, Dirigent und Improvisator. Nach langjähriger Tätigkeit als Improvisationsdozent an der Schola Cantorum Basiliensis und als Organist in der Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen widmet sich Rudolf Lutz heute internationalen Konzertengagements und Meisterkursen in Europa, Amerika und Asien. Seine interdisziplinäre Erfahrung macht ihn zum prädestinierten musikalischen Leiter der Gesamtauführung von Bachs Vokalwerk, des gigantischen Projekts der J. S. Bach-Stiftung. Für sein Lebenswerk wurde Rudolf Lutz u.a. mit dem Kulturpreis des Kantons St. Gallen (2006) und mit dem STAB-Preis der Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur (2015) sowie dem Schweizer Musikpreis (2019) geehrt. Seit 2016 ist Rudolf Lutz Mitglied des Direktoriums der Neuen Bach-Gesellschaft e. V. Leipzig. Im April 2021 wurde Lutz die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Universität Zürich verliehen. Im Februar 2024 fand die Uraufführung seiner Markus-Passion statt. Diese Komposition entstand als eine Art «Feldforschungs-Dissertation» zum Ehrendokortitel.

«Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm»

Kantate zu Neujahr

Erste Aufführung

1. Januar 1729, Leipzig

Textgrundlage

Christian Friedrich Henrici, 1728

Satz 1: Psalm 48, 11

Satz 6: «Jesu, nun sei gepreiset»

(Johann Hermann, 1593), Strophe 2

1. Chor

«Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis
an der Welt Ende»

2. Arie — Tenor

Herr, so weit die Wolken gehen,
gehst deines Namens Ruhm.

Alles, was die Lippen rührt,
alles, was noch Odem führt,
wird dich in der Macht erhöhen.

3. Rezitativ — Alt

Du süßer Jesus-Name du,
in dir ist meine Ruh,
du bist mein Trost auf Erden,
wie kann denn mir
im Kreuze bange werden?
Du bist mein festes Schloß und mein Panier,
da lauf ich hin,
wenn ich verfolgt bin.
Du bist mein Leben und mein Licht,
mein Ehre, meine Zuversicht,
mein Beistand in Gefahr
und mein Geschenk zum neuen Jahr.

4. Arie — Sopran

Jesus soll mein erstes Wort
in dem neuen Jahre heißen.

Fort und fort
lacht sein Nam in meinem Munde,
und in meiner letzten Stunde
ist Jesus auch mein letztes Wort.

5. Rezitativ — Bass

Und da du, Herr, gesagt:
Bittet nur in meinem Namen,
so ist alles Ja! und Amen!
So flehen wir,
du Heiland aller Welt, zu dir:
Verstoß uns ferner nicht,
behüt uns dieses Jahr
für Feuer, Pest und Kriegsgefahr!
Laß uns dein Wort, das helle Licht,
noch rein und lauter brennen;
gib unsrer Obrigkeit
und dem gesamten Lande
dein Heil des Segens zu erkennen;
gib allezeit
Glück und Heil zu allem Stande.
Wir bitten, Herr, in deinem Namen,
sprich: ja! darzu, sprich: Amen, amen!

6. Choral

**Laß uns das Jahr vollbringen
zu Lob dem Namen dein,
daß wir demselben singen
in der Christen Gemein.
Wollst uns das Leben fristen
durch dein allmächtig Hand,
erhalt dein liebe Christen
und unser Vaterland!
Dein Segen zu uns wende,
gib Fried an allem Ende,
gib unverfälscht im Lande
dein seligmachend Wort,
die Teufel mach zuschanden
hier und an allem Ort!**

Am Neujahrstag wird nach lutherischer Tradition die Beschneidung und Namensgebung Jesu gefeiert: «Und als acht Tage um waren und man das Kind beschneiden musste, gab man ihm den Namen Jesus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war» (Lukas 2,21). So steht denn auch in Picanders bereits 1728 gedrucktem Kantaten-Libretto der «süsse Jesu-Name» im Zentrum mit dem festen Vorsatz: «Jesus soll mein erstes Wort / in dem neuen Jahre heißen». Doch die darauf beruhende Bachkantate «Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm» will nicht nur den Namen des Sohnes, sondern auch den des Vaters rühmen. Darum zelebriert der klangprächtige und Ende der 1740er Jahre zum «Patrem omnipotentem» der h-Moll-Messe umgestaltete Eingangschor mit Worten des 48. Psalms Gottes immerwährenden Ruhm, während die feinsinnig instrumentierten Arien und Rezitative in immer neuen Bildern den Namen Jesu ausdeuten. Eine Kantate voller zuversichtlicher Amen-Rufe, die im Zeichen erneuerten Friedens und Segens alles drohende Unheil musikalisch bannen möchte.

Weitere Hinweise finden sich auf der Innenseite – aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem Kantatentext gelesen werden.

1. Das Proprium des Neujahrstages, die Beschneidung und Namensgebung Jesu, wird im Eingangschor mit dem Diktum aus Psalm 48,11 in eine weiter gefasste Perspektive gestellt: «Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Enden». Bach komponiert dafür eine wuchtige Chorfüge mit reicher Orchesterverstärkung, in der vor allem der Trompetenchor zunehmend eigenständig agiert.

2. Die Tenor-Arie vertieft diesen Einsatz schöpfungstheologisch mit Anspielungen auf die Psalmen 8 und 36: «Herr, so weit die Wolken gehen, gehet deines Namens Ruhm». Zwei unaufhörlich kreisende Violinen sowie die effektiv aus-singende Tenorpartie verleihen diesem Lobpreis einen strahlenden Gestus, der durch seine tänzerische Geradheit dennoch geerdet wirkt.

3. Im Alt-Rezitativ bringt der Textdichter Picander den «süßen Jesus-Namen» ins Spiel und beschreibt ihn mit einer musikalisch sensibel nachgezeichneten Fülle von Worten als Trost, Schloss, Panier, als Leben, Licht, Ehre, Zuversicht, Ruh und Beistand – dieser spezifische Name ist für ihn das «Geschenk zum neuen Jahr».

4. Die Worte der Sopranarie: «Jesus soll mein erstes Wort in dem neuen Jahre heißen» wird als Vorsatz übers ganze Jahr hinaus verlängert bis zur Todesstunde: «Jesus ist auch mein letztes Wort». Schnittig liegt er in jeder Klangkurve, dieser musikantische «Sportwagen», der über dem schwingenden $1\frac{2}{8}$ -Duktus des Continuo Sopran und Violine in eleganten Deklamationen und ausgreifenden Tongirlanden dahinschweben lässt. Dass es sich dabei um eine Parodie nach einer Arie aus der weltlichen «Äolus»-Kan-

tate BWV 205 handelt, merkt man dem originalfrischen Stück nicht an.

5. Christi Wort «Bittet nur in meinem Namen» wird im Bassrezitativ zu einem ausführlichen Bittgebet um Bewahrung des Lebens vor «Feuer, Pest und Kriegsgefahr», einem Segenswunsch für Land und Obrigkeit und schliesslich zur Bitte um ein göttliches «Amen, amen!» Was manch zeitgenössischer Komponist einfach «durchunterlegt» hätte, wird bei Bach durch den zweifachen Wechsel in ein fließendes Arioso sowie ein oboenbegleitetes Accompagnato zum klang sinnlichen Ereignis, das auf die «Echoarie» und die Meisterrezitative des Weihnachtsoratoriums vorausweist.

6. Mit der zweiten Strophe des Chorals «Jesu, nun sei gepreiset» von Johann Hermann (1593) finden die Kantate BWV 171, ihr Lob des göttlichen Namens und ihre Bitte um Frieden und Segen eine knappe Zusammenfassung. Der mit keck synkopierten Bläserzwischenspielen ausgestattete Satz ist musikalisch identisch mit dem Schlusschoral der zum Neujahrstag 1725 komponierten Kantate BWV 41. Die davon abweichende Strophenwahl folgt einem Hinweis aus Picanders Textdruck.

J. S. BACH

Bachipedia ist eine lebendige und stetig wachsende Plattform rund um Johann Sebastian Bach. Entdecken Sie Videos unserer Kantatenaufführungen, Werkeinführungen und Reflexionen, tiefgründige Analysen und spannende Hintergrundinformationen, die das Schaffen Bachs erlebbar machen. Stöbern Sie in Bachipedia und finden Sie Interessantes und Erstaunliches!

www.bachipedia.org



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

21. Februar	Evang. Kirche Trogen	AR	Kantatenkonzert BWV 112
21. März	Evang. Kirche Trogen	AR	Kantatenkonzert BWV 197
22. März	Ortsbürgergemeinde St. Gallen	SG	«Zu Gast bei Rudolf Lutz»
25. April	Evang. Kirche Trogen	AR	Kantatenkonzert BWV 100
14. Mai	Wiener Konzerthaus	AT	BWV 1067, 84, 1055R, 210
17. Mai	Konzerthaus Blaibach	DE	
18. Mai	Schulhaus Margeläcker Wettingen <i>Wettinger Kammerkonzerte</i>	AG	
23. Mai	Evang. Kirche Trogen	AR	Kantatenkonzert BWV 195
24. Mai	Ortsbürgergemeinde St. Gallen	SG	«Zu Gast bei Rudolf Lutz»
15. Juni	Verrucano Mels – Kultur & Kongresshaus	SG	Sommerfest mit dem Förderkreis
4. Juli	Kirche St. Laurenzen, St. Gallen <i>Im Rahmen der St. Galler Festspiele</i>	SG	Kantatenkonzert BWV 69
1. August	Bachwoche Ansbach	DE	BWV 209, 1067, 202, Konzert A-Dur
22. August	Evang. Kirche Trogen	AR	Kantatenkonzert BWV 206
16. September	Merseburger Dom <i>Merseburger Orgeltage</i>	DE	Johannespassion BWV 245
19. September	Evang. Kirche Trogen	AR	Kantatenkonzert BWV 152
20. September	Ortsbürgergemeinde St. Gallen	SG	«Zu Gast bei Rudolf Lutz»
24. Oktober	Evang. Kirche Trogen	AR	Kantatenkonzert BWV 8
14. November	Evang. Kirche Trogen	AR	Kantatenkonzert BWV 225
6./7. Dezember	Montreal <i>Internationales Bachfest Montreal</i>	CA	Johannespassion BWV 245 Motettenprogramm
19. Dezember	Evang. Kirche St. Mangen	SG	Kantatenkonzert BWV 40
20. Dezember	Evang. Kirche St. Mangen	SG	«Zu Gast bei Rudolf Lutz»